

VORBERICHT ÜBER DIE SIEGEL UND SIEGELABDRÜCKE

Dr. NİMET ÖZGÜÇ

Die Anzahl der 1950 gefundenen Archive ist nicht geringer als der 1948 und 1949 gefundenen. Das an Tafeln, Siegeln und anderen Gegenständen reichste von den Gebäuden im Schnitt B, in dem auf grösserer Fläche gegraben wurde, fällt in die Planquadrate N,O,P/20 der Karte vom Karum. Im zweiten Raum vom Eingang des Hauses aus (Osten) fanden sich an die 600 Tafeln in verschiedenen Haufen. Sie lagen sicherlich auf Gestellen aus Holz, die mit dem Haus zusammen abgebrannt sind, wobei sie heruntergefallen sind und haufenweis in den Ruinen, etwa 1 Meter über dem Fussbodenniveau lagen. Da sie während des Brandes einem starken Feuer ausgesetzt waren, sind sie gut gebrannt. Die anderen Dokumente des Zimmers lagen ebenfalls gruppenweis zusammen in der Süd- und Südostwand des Zimmers und in der Südostecke auf dem Fussboden. Sie waren alle feucht und weniger vom Brand betroffen. Es mag sein, dass sie auf einem Bodenbelag gelegen haben, der nicht mehr erhalten ist. In der Küche desselben Hauses, nahe am Herd war eine Schnabelkanne, in der 5 kleine Tafeln, kleine flache Steine und ungeformte Metallstücke (Bronze) waren. Dies ist der erste derartige Fund vom Karum von Kaniş.

Das zweite Archiv war im Westzimmer des zweizimmrigen Hauses im Planquadrat O-P/20-21. Hier waren, nach den verkohlten Resten zu schliessen, etwa 60 Tafeln und Hüllen in einer Holzkiste verwahrt.

Auf dem Boden des Westzimmers eines Hauses im Quadrat N-O/19-20, des dies Jahr nur zur Hälfte ausgegraben wurde, lagen verstreut einige kleine Tafeln. Die Hüllen waren alle schon früher, zur Kolonistenzeit zerbrochen und hier- und dorthin geworfen. Eine andere Beobachtung, die wichtig ist für die Feststellung der Fundlage der Dokumente, ist, dass geöffnete und daher unbrauchbar gewordene Hüllenstücke teils hier- und dorthin, teils aber auch haufenweis auf den Abfallplatz geworfen wurden, wie die Zerstörungszone auf den Quadraten N-O/21-22 zeigte.

In der Küche des einräumigen Hauses im Quadrat O-P/21-22 mit grossem Hof wurden ein paar Teile von Hüllen mit Siegelabdrücken und Tafeln gefunden.

Das letzte Archiv war in dem grossen Zimmer in der Mitte des Hauses im Schnitt D im Quadrat Y-Z/26-29. Hier wurden Tafeln und Hüllen gefunden, ebenso wie neben tiergestaltigen Vasen in den unordentlichen Kammern im Westen und in dem Zimmer mit Keller.

Die Grabungen von 1950 brachten 285 gesiegelte Dokumente zutage, von denen etwa 275 zu Hüllen gehören, während die anderen Bullen (Abb. 28 a-b), dreieckige Etiketten mit durchgehendem Loch (Abb. 29) oder flache, undurchlö-

cherte Lehmplättchen (Abb. 30) und Abdrücke auf Krügen sind. In der 2. Schicht fanden sich 3 Zylindersiegel. Stempelsiegel, von denen sich nur Abdrücke fanden, gab es nicht mehr als 7-8. Der wichtigste der Stempelsiegelabdrücke stammt aus Schnitt D (Kt. c/k 1647) und ist auf einer Bulle (Abb. 28), die mit 3 verschiedenen Siegeln gesiegelt ist. Hier verehrt eine Person eine auf einem Tier sitzende Göttin. Das heilige Tier erinnert am meisten an eine Antilope. Da in Kültepe sowohl auf Stempel- wie auf Zylindersiegeln ein Göttinentyp auf Bergschaf oder Antilope sehr beliebt war,²⁶ muss wohl das Tier eines dieser beiden sein. Vor der Göttin steht ein grosser hethitischer Topf. Auf anderen Stempelsiegelabdrücken sind Tierköpfe mit ineinandergehenden Halsen, verschiedenartige Zeichen, ein Maskenmotiv und Adlerfiguren (Abb. 31) dargestellt. Ferner treten Ringe auf, die nach dem Namen, der auf den den Abdruck tragenden Hüllen auftritt, der *Berua* gehört haben müssen.

Die Zylindersiegelabdrücke sind etwa 360, alle verschiedenen Personen zugehörig. Die meisten von ihnen sind Doubletten von Abdrücken, die schon bei den Grabungen von 1948 und 1949 gefunden wurden, oder sonst schon bekannt waren. Trotzdem gibt es noch wertvolle Stücke, die unseren Motivschatz bereichern, und deren wichtigste hier behandelt werden sollen. Das bedeutendste Stück ist das Siegel des *Ibbi-Sin* mit zusätzlicher Inschrift, das von einem Händler, *Martuba-ni*, wiederbenutzt (Abb. 32) ist, und das auch schon unter den im Hause des *Adad-sululi* gefundenen Abdrücken aufgetreten ist. Der Name in der unter dem Thron der Gott in der nachträglich zugefügten Inschrift auftritt, erscheint sowohl auf der Hülle, die dies Siegel trägt, wie unter den Siegelbesitzern auf der mit *Ibbi-Sin's* umgearbeiteten Siegel gesiegelten Hülle aus dem Archiv des *Adad-sululi*. Der zweite Siegelabdruck der auf diesem Umschlag zu sehen ist, gehört einer von den Serien von Tieren mit verdrehten Köpfen, die in einheimischen Stylarten sehr bevorzugt waren.

Wir bereiten eine Publikation der wichtigsten Siegelabdrücke der Grabungen von 1948 und 1949, zusammen mit einer stilistischen Ordnung der Funde vor.²⁷ Dieses Ordnungssystem kann auch in derselben Weise auf die neuen Funde angewandt werden. Nur findet man, dass Stücke dazugekommen sind, die neue Einzelheiten im Rahmen der einheimischen Stilgruppen aufweisen. So ist neu innerhalb der durch Profildarstellung gekennzeichneten Stilgruppe eine Schraffierung der in ein Viereck eingeschlossenen Figur. Diese Art tritt bei Siegeln mit der auf dem Tier stehenden oder sitzenden Gottheit auf (Abb. 33).

Eines der wichtigsten Motive auf Siegeln verschiedenen Stils ist der Typ der Gott auf dem Pferd. Hierfür sind 2 Belege vorhanden, ein Abdruck eines einheimischen (Abb. 34) und einer eines Siegels im syro-kappadozischen Stil (Abb. 35). Auf dem einheimischen Siegel steht der Gott an der Spitze einer Götterprozession, die auf einen sitzenden, in der Hand einen Becher haltenden Gott zumarschiert, und hält in der linken Hand die Zügel, die zu einem Ring führen, der durch die Nase des Pferdes geht, auf dem er steht (Ab. 34). Dieser Gott trägt ein Kleid, das ein Bein freilässt. Hinter ihm ist der zweigesichtige Gott- *Usmu*, aus

²⁶ Kültepe kazısı (Ausgrabungen in Kültepe 1949) S. 239.

²⁷ id., S. 227 ff.

dessen auf der Brust zusammengelegten Händen Wasser strömt,²⁸ hinter diesem 2 Affen auf einem Alter mit Stier-Füssen sitzend, und hinter diesen Affen zuletzt Samas mit Säge in der Hand.

Auf dem Siegel im syrischen Kolonistenstil, das 2 Szenen zeigt, sitzt der Gott auf einem Thron über dem Pferd (Abb. 35). Hier befindet sich vor dem Gott eine Person, die ihm die Leier vorspielt, hinter ihm ein stehender Adorant. In der zweiten Szene dagegen verehrt unter Führung seiner Schutzgöttin eine Person einen Stier-Altar, der auf einem gitterförmigen Sockel auf einem liegenden Menschen steht.

Das gezähmte Pferd tritt in Anatolien nach verschiedenen Quellen erst in der Kolonistenzeit auf; ²⁹ es ist m. M. nach sehr wichtig, dass es zur gleichen Zeit auch schon als heiliges Tier einer Gott auftritt. Denn nach hethitischen Bildbeschreibungen in Keilschrifttexten war das Pferd das heilige Tier des Gottes *Pirva*.³⁰ Auf den Kültepe-Siegel steht der Gott und hält die Zügel in der Linken. Auf dem anderen Siegel hat der sitzende Gott keine Zügel. Vor beiden Göttern aber steht ein rundes Ding, wie ein Napf. Das einheimische Bild, das den Bildbeschreibungen am mesiten ähnelt, fehlt ein Sockel, auf dem das Pferd steht, sowie die Peitsche in der Hand des Gottes. Trotzdem aber möchten wir diesen Typ mit dem in hethitischen Grossreichs-Texten beschriebenen *Pirva* gleichsetzen. Damit haben wir einen weiteren Gott identifiziert, der aus Bildbeschreibungen in Keilschrifttexten der Grossreichszeit bekannt war und nun in der Kolonistenzeit aufgewiesen ist.³¹ Dies bestätigt meine Ansicht, die ich schon 1943 und 1945 ausgesprochen habe,³² wonach die Kultur der Kolonistenzeit und sogar

²⁸ Vgl. Füzüzan Kınal in *Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi*, Bd. X, Heft 1-2, S. 114, Abb. 11.

²⁹ A. Götze, *Kulturgeschichte des Alten Orients; Kleinasien*. München 1933, S. 72; C. W. Blegen, J. L. Gaskey, M. Rawson and J. Sperling, *Troja*, vol. 1, S. 17; ferner *OIP*, vol. 30, S. 295.

³⁰ H. Otten, *Pirva-der Gott auf dem Pferde*, in *Jahrbuch für kleinasiatische Forschung*, Bd. 2, No. 1, S. 62 f.

³¹ S. Kültepe Kazısı 1949 (*Ausgrabungen in Kültepe 1949*) S. 237 f. Hierdurch gewinnt das in Kabaklı gefundene und von H. Bossert veröffentlichte Stück dickwandiger bemalter Scherbe, auf dem ein Pferd in einer Anbetungsszene dargestellt ist (*Jahrbuch für kleinasiatische Forschung*, Bd. 2, No. 1, S. 108, Tafel VI) noch grössere Bedeutung. Da hier das Pferd mit einer Menschenmenge in einer Kultszene auftritt, und, wie auch die gemalten Haken-Motive andeuten, daher gleichzeitig mit Schicht Ib vom Karum von Kaniş ist, muss es hier erwähnt werden. Unser Stück zeigt eine noch grössere Ähnlichkeit mit dem Text als ein Gott auf dem Pferd auf einem Siegel der Hethitischen Grossreichszeit, auf das uns H. Bossert hingewiesen hat (*Jahrb. f. kleinasiatische Forschung*, Bd. II, Heft. 2, S. 108-109, Abb. 1-2).

³² Anadolu Damga Mühürleri, in *Dil ve Tarih-Coğrafya Dergisi*, Bd. 2, S. 76 f. und *Alişar Eti Buluntularının tarihlenmesi*, S. 73 f. in der Series: *Arkeoloji Araştırmaları* Nr. 2, Publikation Nr. 47 der Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi, Ankara.

auch die der verschiedenen Bauschichten unterhalb der durch Tontafeln charakterisierten eine entwickelte hethitische Kultur gewesen ist. Schon damals, d.h. lange vor den Kültepe-Grabungen, habe ich gesagt, dass auf Grund der Architektur, der Gräber, der Figurinen und Siegel, Alişar schon vor der Ankunft assyrischer Händler in Inner Anatolien eine befestigte hethitische Stadt gewesen ist.³³

Ein anderes wichtiges Motiv ist, dass die Göttin, die auf den bisher bekannten Siegeln auf einem Bergschaf oder einer Antilope stand, das heilige Tier in der Hand hält und sitzend im Vorderansicht dargestellt ist (Abb. 36). Dieser Abdruck, einer der schönsten des Şaluvanda-Stils, zeigt 2 Szenen. Abgesehen davon, dass die Göttinnen das heilige Tier bei der Hand führen und im Vorderansicht abgebildet sind, entsprechen alle ihre sonstigen Eigenschaften den Attributen der Göttinnen die wir im I. Bericht publizierten³⁴, mit den Rücken an Rücken dargestellten Doppellöwen, unter dem Thron, mit den in der Hand gehaltenen Vogel und Becher und dem einen hethitischen Becher darbringenden kleinen Adorant. Gottheiten auf den Abdrücken von Kültepe werden meist im Profil dargestellt. Dies hier ist eine der seltenen Stücke, wo eine Person sitzend in Frontalsicht abgebildet ist. Die Darstellung des Gesichts der Göttin und die Teil bis zum Gürtel hin ist wie bei den Blei-Figurinen der Zeit. Ein von rechts her kommender kleiner Mensch bringt eine Ausgusskanne dar. In der zweiten Szene bringt eine Person eine Ausgusskanne zu *Ea*, hinter der ein Stier-Mensch mit Wasser steht. Dazwischen finden sich eingefügt Motive wie Affen sitzend, mit Kanne, Gilgamesch mit der Standarte, Tierköpfe, Sterne und Mondsicheln.

Unter den Stücken des Şaluvanda-Stils interessiert uns besonders ein Mischwesen in einer Anbetungsszene. Hier tritt ein Löwenmensch auf, der mit der rechten Hand einen Löwen am Hinterbein hochhält, mit der linken Hand eine Antilope erwürgt (Abb. 37). Dies ist ein neuer Beleg für Mischwesen der Kolonistenzeit, bei denen Vogel-Mensch, Schaf-Mensch, Gott und Göttin gemeinsame Züge in ihrer Eigenschaft als Herren der Tiere aufweisen.

In unserer Zeit treten abgesehen von Fantasiewesen wie Stier-Mensch, Vogel-Mensch, Löwen-Mensch und ähnlichen, nur selten Gottheiten auf, bei denen die Gottheit durch ein nicht-menschliches Element dargestellt wird. Am

³³ Arkeoloji Araştırmaları No. 2, S. 79. Tahsin Özgüç hat auf Grund der neuen Grabungen geschrieben, dass die in Kaniş durch Güter der materiellen Kultur vertretene, hethitische Kultur genannte Kultur viel früher geschaffen ist als die Gründung des althethitischen Reiches und seine letzte Entwicklungsphase bereits in der Kolonistenzeit erreicht hat (s. T. Özgüç, *Kültepe Kazısı 1948*, S. 219), und hat diese Ansicht klar ausgesprochen. Sie beruht darauf, dass zu dieser Zeit die Keramik, die Architektur, die Metal-Funde, die Siegel und bestimmte Göttertypen schon ausgebildet waren (s. *The Illustrated London News*, Jan. 14, 1950, S. 69). Auch Bittel ist gleicher Ansicht (s. Hethiter und Proto-Hattier, in *Historia*, Bd. 1, S. 267 f). Diese Arbeiten und Theorien sind nur eine neue Bestätigung an Hand reichen neuen Materials unserer Früheren Theorie, die wir oben kurz zusammengefasst haben.

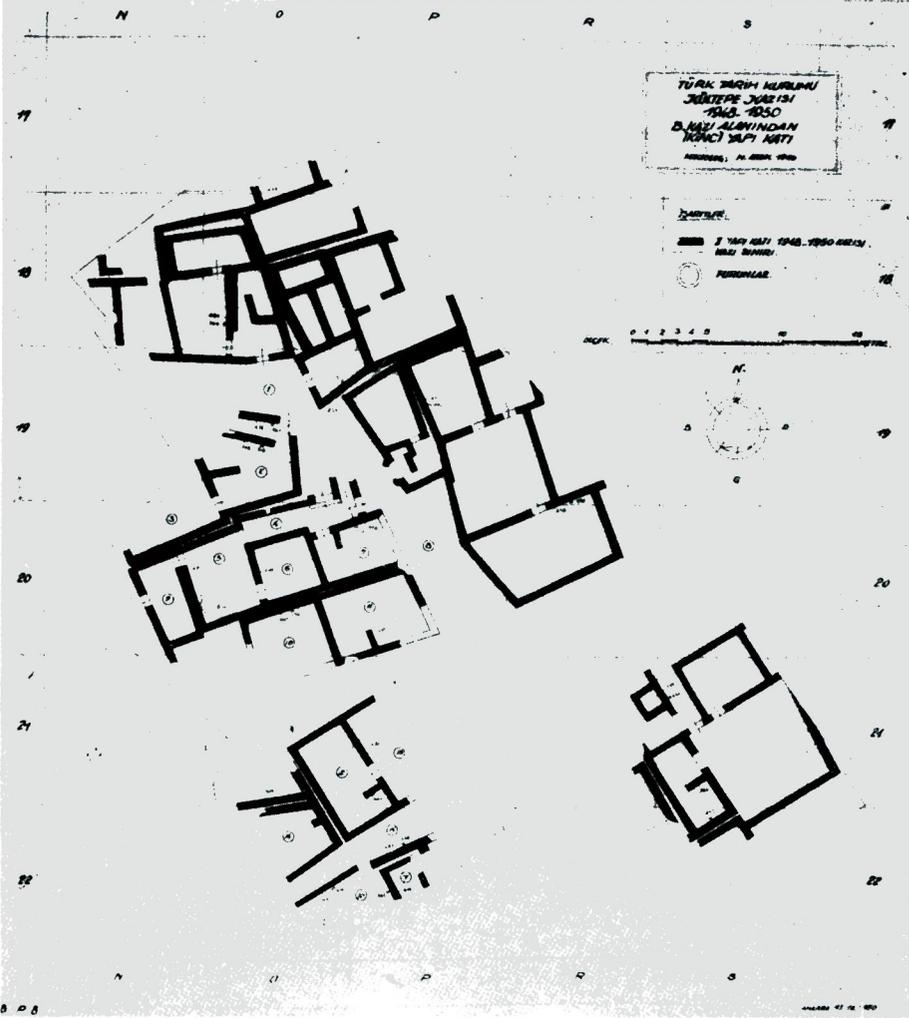
³⁴ *Kültepe Kazısı 1949*, S. 237. f.

besten bekannt sind die Exemplare bei denen eine nackte Göttin verbunden mit Vogel Elementen auftritt³⁵. Einer der dieses Jahr gefundenen Abdrucke (Kt.c/k 650) zeigt die gleiche Göttin mit Antilopen-Elementen (Abb. 38). Auf diesem Stück, wo sie zusammen mit einem Stier-Menschen dargestellt ist, sind die Vordertheile der Antilope in Höhe der Taille an die Schultern der nackten Göttin, die ihre Hände unter ihrer Brust faltet angefügt. Es ist schwer, diesen Typ mit dem der auf einer Bergziege stehenden nackten Frau zusammenzustellen³⁶, weil das angefügte Tier eben nicht wie eine Ziege aussieht. Unserer Ansicht nach also tritt in dieser Zeit zum ersten Male mit diesem Stück ein Mischwesen aus Antilope und nackter Frau auf. Da im Schnitt D ein Zylindersiegel, und in B zwei gefunden sind, zieht sich, dass sich auf dem Karum von Kaniş solche Dokumente finden lassen. In unseren früheren Grabungen hatten wir ja schon einige wenige gefunden. Das aus D zeigt ein einfaches geometrisches Motiv aus parallelen Zickzacks (Abb. 39); das zweite eine Anbetungsszene im assyrischen Stil (Abb. 40); das dritte, im einheimischen Stil trägt eine Anbetungsszene am Stier-Altar (Abb. 41). Dies ist ein neuer, abgewandelter Beleg für den primitiven, einheimischen Stil.

³⁵ *AfO*, Bd. XI, S. 350 f. (Artikel von D. Opitz und D. van Buren).

³⁶ *AfO*, XI, S. 354.

Zu Abb. 38: dies Siegel hilft zur Bestimmung der Züge der nackten Göttin auf einem anderen Abdruck, der in *Tc*, Bd. 3, No. 3, Nr. 14 veröffentlicht ist.



Res. 1



Res. 2



Res. 3

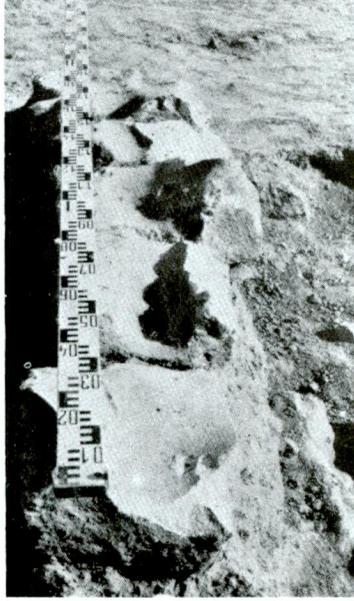


Res. 4

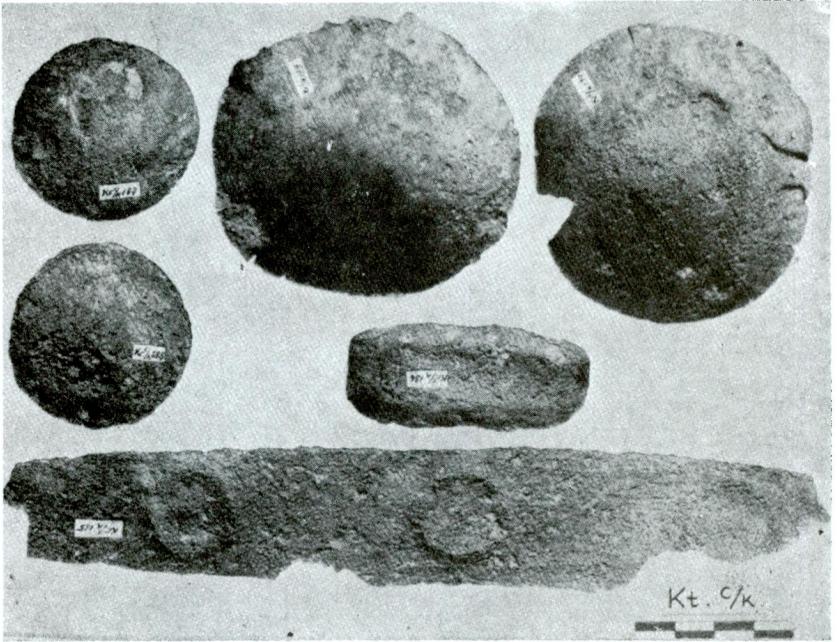


Res. 5

T. ve N. Özgüç



Res. 6



Res. 7



Res. 8



Res. 9



Res. 10



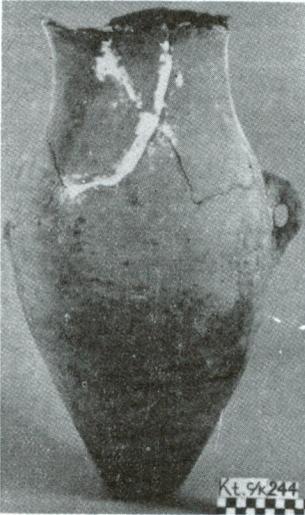
Res. 11



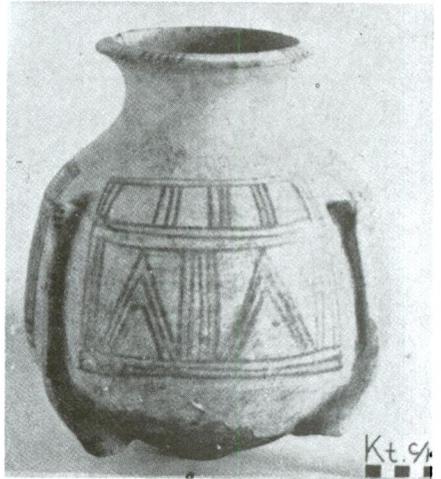
Res. 12



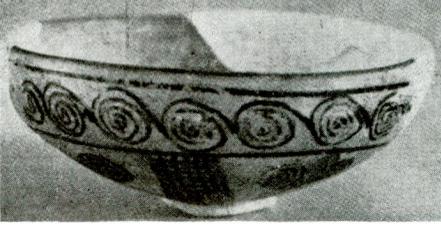
Res. 13



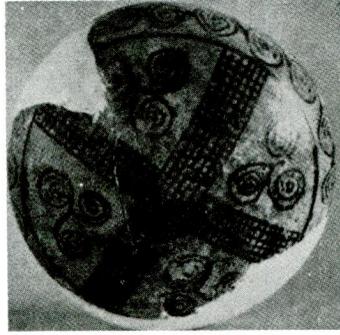
Res. 14



Res. 15



Res. 16a



Res. 16b



Res. 17



Res. 18



Res.19



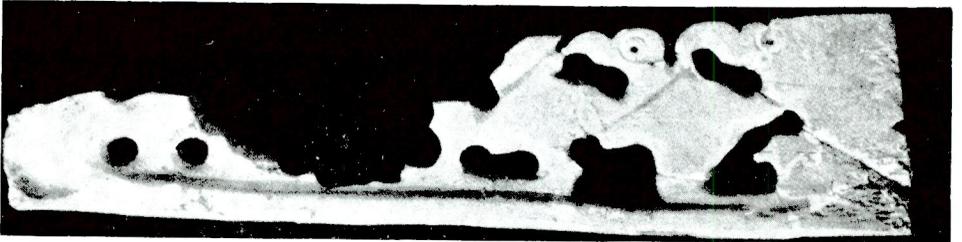
Res. 20



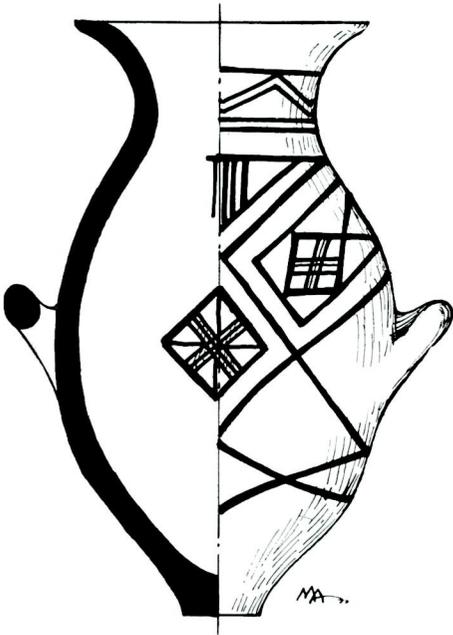
Res. 21



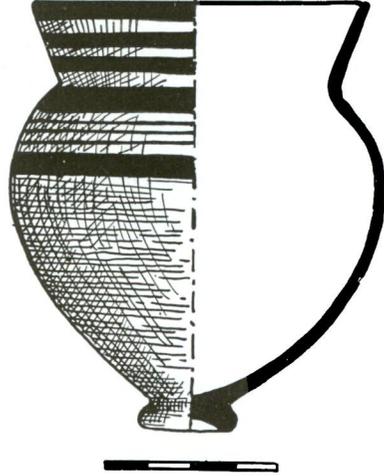
Res. 22



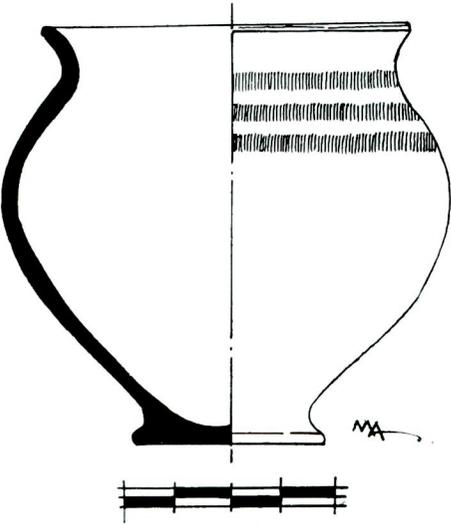
Res. 23



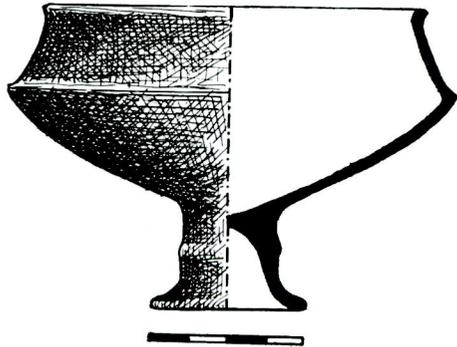
Res. 24



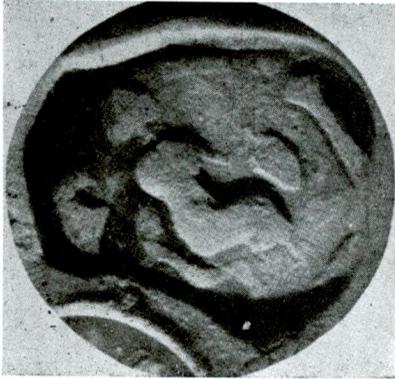
Res. 25



Res. 26



Res. 27



Res. 28a



Res. 28b



Res. 29



Res. 30



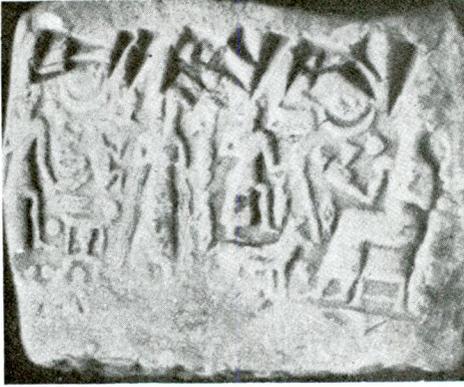
Res. 31



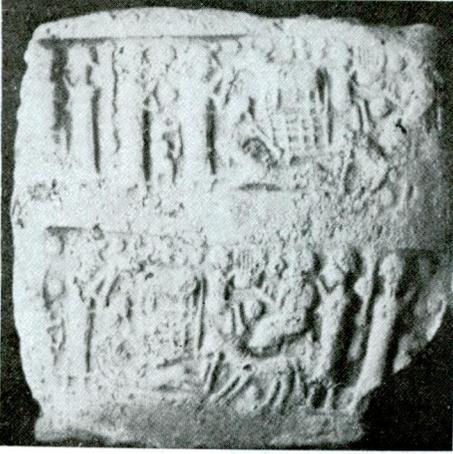
Res. 32



Res. 33



Res. 34



Res. 35



Res. 36



Res. 37



Res. 38



Res. 39 - 41

